

# MAROTTE DIE ZEITUNG



▷ *Narrenring Main - Neckar e.V.* ◁



26. Fränkische Narrentreffen am 01./02. Februar 1997 in Bürgstadt:

## Aus der Vielfalt zur Einheit

Das Fränkische Narrentreffen als „BDK - Freundschaftstreffen“

**Bürgstadt.** Die Vorbereitungen für das 26. Fränkische Narrentreffen im unterfränkischen Bürgstadt am Main laufen auf vollen Touren; die Zusammenarbeit zwischen Verband und Ausrichter, dem CC Bürgstadt, ist eng und funktioniert tadellos - muß sie auch. Schließlich ist das Fränkische Narrentreffen 1997 auch kein „normales“ Narrentreffen, wie es üblicherweise alle zwei Jahre zur Durchführung kommt.

Erstmals ist dieses Narrentreffen „BDK-offen“ für die süddeutschen Verbände im Bund Deutscher Karneval: Es avanciert zum Freundschaftstreffen von Fasnachtern, Faschingsfreunden und Karnevalisten. Die eingeladenen Verbände, aus denen verschiedene Vereine kommen, sind: Der Landesverband der Württembergischen Karnevalsvereine, der Fasnachtsverband Franken, die Vereinigung Badisch-Pfälzischer Karnevalsvereine, der Ortenauer Narrenbund, der Regionalverband Bayerisch-Schwäbischer Fasnachtsvereine, der Landesverband Oberbayern und die Vereinigung ostbayerischer Faschings-Gesellschaften. Die Anzahl der Narren und die Vielzahl der Narrentypen werden das Narrentreffen besonders attraktiv machen. Zweifellos: Ein Highlight der Main-Neckar-Fasnacht 1997. Ganz sicher wird, bei entsprechender überregionaler Teilnahme, der Umzug ein verändertes Bild gegenüber den Treffen der Jahre zuvor haben.

Trotz der nahen Verwandtschaft von Fasnacht, Fasent, Fasnet, Karneval und Fasching lassen sich die jeweiligen Eigenheiten unserer „Verwandtschaftsmitglieder“ durchaus deutlich feststellen, die zu einer Abgrenzung untereinander führen. Schließlich hat jeder der Verwandten seine eigene Art und Abstammung. Aber gerade die unterschiedlichen Merkmale dieser Narretei machen 1997 den besonderen Reiz des Fränkischen Narrentreffens aus. Gemäß dem Leitgedanken eines BDK-Ordens „Aus der Vielfalt zur Einheit“ feiern wir 1997 Fasnacht. Gerade unter diesem Aspekt entbieten wir den Narrenfreunden aus dem Bund Deutscher Karneval ein besonders herzliches Willkommen.

### Aus dem Inhalt

#### ► Jugendarbeit

Der BDK ist „Träger der freien Jugendhilfe“

#### ► Sommerkarneval

Da hört der Spaß auf

#### ► Verdienstorden

Keine Ordens-Soiree im Narrenring

#### ► Tanztermine

11./12. Januar: Narrenring - Gardetanzturnier,  
01./02. März 97: Süddeutsche Meisterschaften  
in Grafenrheinfeld (Schweinfurt),  
08./09. März 97: Finale Deutsche Meisterschaften  
in Münster.

### Schelme, Narren, Lustigmacher

Zu allen Zeiten strebten Menschen nach Unterhaltung, Kurzweil und Erheiterung ihres Gemüts. - Wie man sich dieses allgemeine menschliche Grundbedürfnis verschafft hat, welche „Narren“ dazu beigetragen haben, lesen Sie ab heute in der folgenden MAROTTE - Serie „Schelme, Narren, Lustigmacher“. Ein Beitrag aus Veröffentlichungen des Deutschen Fasnachtmuseums, Kitzingen.

*Fasnacht, Fasching Karneval im Narrenring Main-Neckar, denn 1997 ist...*

## Die Verwandtschaft zu Besuch

In Bürgstadt findet unmittelbar an das „Fränkische Narrentreffen“ in den Straßen eine Fasnachtsparty statt

„Die Fasnachtslandschaft unseres Narrenringes ist das Gebiet...zwischen dem rheinischen Karneval im Norden und der alemannischen Fasnet im Süden. So haben sowohl der rheinische Karneval als auch die alemannische Fasnet ihre Spuren hinterlassen. Vieles ist aber auch als Eigengewächs durch unsere Vorfahren entstanden“, schreibt 1989 Horst Walter († 1993), ehemals Präsident des Narrenringes Main Neckar. Die von Horst Walter als „Eigengewächs durch unsere Vorfahren“ so bezeichnete Komponente

muß als das betont fränkische Element in unserer Fasnacht hervorgehoben werden. Man darf den Narrenring durchaus als die Nahtstelle schwäbisch-alemannischer Fasnacht und rheinischem Karneval bezeichnen. Beim BDK - Freundschaftstreffen in Bürgstadt 1997 hat der Betrachter beide närrischen Kulturen, „Schwäbisch - alemannisch“ und „Rheinisch“ direkt im Visier. Im Vorfeld des Fränkischen Narrentreffens wollen wir die beiden närrischen Bereiche kurz beleuchten:

### Die Schwäbisch-alemannische Fastnacht

Trotz der nahen Verwandtschaft zum Karneval lassen sich Eigenheiten der schwäbisch-alemannischen Fastnacht finden, die zu einer Abgrenzung führen. Da ist als zentrale Gestalt des brauchwürdigen Lebens der Narr, auch Butz oder Hansel, Hansele oder Hänsele genannt. Vor gut sechs Jahrzehnten ist

**Butz  
und  
Kleidle**

die Figur der Hexe dazugekommen, die sich großer Beliebtheit erfreut.

Der Narr ist vollständig verkleidet: mit seiner Holzmaske oder Stofflarve, mit Maskenhaube, mit Narrenkleidern aus Kittel und Hose sowie - nicht zu vergessen - mit meist weißen Handschuhen. Die Kleidle sind entweder aus Leinenstoff, der bemalt ist, oder aus einem Arbeitsanzug, auf dem bunte Stoffreste - Blätz, Blätzle oder Spätzle - aufgenäht sind. Häufig werden dazu Glockenriemen getragen, die sich auf der Brust kreuzen und beim Nar-

rensprung ein dumpfrollendes Geräusch erzeugen. Wer sich als Narr verkleidet, der kann keine individuelle Entscheidung treffen, er muß sich vielmehr an die örtliche Tradition halten.

In den Dörfern und Städten des deutschen Südwesten gibt es unzählige Bräuche, die manchmal ortstypisch, manchmal auch regional verbreitet sind. Wecken und Taganrufen, Narrengerichte, Absetzen von Bürgermeistern, Aufrichten von Narrenbäumen, spezielle Speisen, Besuche in Kindergärten und Altersheimen und vieles mehr.

### Der rheinische Karneval

Längst sind es Millionen, die Jahr für Jahr Karneval feiern. Was rheinische Bürger Anfang letzten Jahrhunderts aus der Taufe hoben, ist inzwischen Deutschlands größte Bürgerbewegung.

Einmal im Jahr, in der sogenannten fünften Jahreszeit, melden sich die Narren zu Wort, bringen ihre Meinung zu Gehör, sagen, was ihnen nicht paßt oder markieren launig

**Kappen  
und  
Garden**

die Schwächen ihrer Mitbürger. Das tun sie im Saal beim Sitzungskarneval und bei Umzügen auf der Straße.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden am Rhein die Modelle entwickelt, nach denen man noch heute überall im Land Karneval feiert.

Bunte Kappen wurden zum Erkennungszeichen der Narren, die Persiflage auf den preußischen Militarismus zur Geburtsstunde vieler Garden.

Bis heute beleben sie in historischen Uniformen die Straßenfasnacht.

Sprach die Fasnacht im Mittelalter vor allem den Brauch an - schließlich galt

es, vor der österlichen Fastenzeit noch einmal richtig auf den Putz zu hauen - zielten die Reformer des Festes auf andere Sinne. Augen und Ohren wollten sie ansprechen, mit prunkvollen Zügen und hintersinnigen Reden.

**Seinen kritischen Biss hat der Karneval etwas verloren.**

Inzwischen ist er zum Spiegel einer Gesellschaft geworden, in der das Unterhaltungsbedürfnis schwerer wiegt als politische Demonstration.

## Die Narren

K. E. Schwert

Ihr Leute laßt's euch ehrlich sagen:  
„Die Narren, die da Masken tragen,  
die lustig sind und haben Mut,  
sind in der tiefsten Seele gut.  
Sie tragen ehrlich ihre Herzen  
dem Blick der Umwelt frei zur Schau.  
Des Lebens Sorgen und die Schmerzen  
verbergen sie, drum sind sie schlau.“

Sie kennen wohl des Lebens Kürze  
und nützen richtig ihre Zeit.  
Auch Frohsinn streute Gott als Würze  
hin auf den Weg zur Ewigkeit.  
Ich kann nur loben alle Narren,  
die wirklich heitren Sinnes sind.  
Viel leichter rollt der Lebenskarren  
für den, der manchmal wird zum Kind.

Umweltfreundlich, hat Stil, lange Tradition, und einfach toll für die ganze Menschheit:

# Liebevolles Bürgstädter Recycling - Verfahren ....

„Bürschter Altweibermühle“ / Aus alt mach jung / Und wer in Bürgstadt nicht jung ist, ist halt nur hübsch

**Bürgstadt.** Fasnachtsonntags veranstaltet der Carneval-Club Bürgstadt die „Altweibermühle“ in Bürgstadt. Wer seine „Alte“ los sein will, bringt diese zum Femegericht, der Arzt untersucht und stellt die totale Untauglichkeit fest - was auch sonst. Wenn dann die „Behandlungsgebühr“ bezahlt ist, kommt die „Alte“ in die ....Mühle und auf der anderen Seite steigt graziös eine göttlich schöne, überaus charmante, bezaubernde, verführerisch rassige, junge Frau heraus.... Natürlich sind die Akteure, die die ....Mühle so unglaublich gekonnt bedienen, männlichen Geschlechts! (Sie kennen ja das paradiesische Dilemma: „Als Gott die Frau erschuf, hat sie einen Fehler gemacht....“). Ehrlich, die Altweibermühle läßt sich bis auf die Zeit um die Jahrhundertwende zurückverfolgen. Eine Zeitungsanzeige des „Bote vom Untermain“ vom 21.02.1903 lädt zu diesem bunten Narrentreiben ein. Ob die Mühle bereits in der Zeit vor der Jahrhundertwende für göttlich schöne, überaus charmante, bezaubernde, verführerisch rassige, junge Frauen gesorgt hat? Sicher, denn in Bürschts gabs schon immer göttlich schöne, überaus charmante....Frauen.

Somit gehört die „Bürgstädter Altweibermühle“ neben Zügen aus Schweinfurt (1840) und Bad Kissingen (1866) wohl zu den ältesten Narrenzügen in Franken, sicher ist die Altweibermühle einer der ältesten Züge im Untermaingebiet überhaupt. Nach jahrelangem närrischen Treiben taten sich am 11.11.1926 einige Männer zusammen, um aus der Gesellschaft einen Fasnachts-Verein zu gründen. In Abständen von 10 Jahren fand die Mühlen-Veranstaltung statt. Interessant ist zu erwähnen, daß z. B. bei der Altweibermühle am 09.02.1937 die „alten Weiber“ in verschiedenen Beförderungsmitteln herangekarrt wurden. Selbst mit dem Auto, damals wirklich außergewöhnlich, kam ein „altes Weib“ daher. Es gab 13 Stationen (wenn's mal nicht geklappt hat, hatte man noch 12 Chancen). Nach den Kriegsjahren wurde im Jahre 1949 erstmals wieder eine Altweibermühle „durchgezogen“. Anno 1970 entschloß man sich in Bürgstadt nach einem weisen Gedanken, die Altweibermühle, statt wie bisher im 10 jährigen Turnus, alle fünf Jahre abzuhalten. Zur Freude der Zuschauer. Wahrscheinlich war auch irgendwie Bedarf vorhanden....oder so.

Unser Bild zeigt eine unglaublich entscheidende Phase der Bürgstädter Altweibermühle: Das eingespülte Team des CCC unter Leitung des Chefinspizienten Dr. rer. k.o. Edgar Mattern verrichtet - wie man sieht - Schwerstarbeit bei der „närrischen Wiedergeburt“. Gespannt verfolgt am unteren Bildrand ein alter Narr die Szenerie und wartet bei höchster Dramaturgie auf seine junge Närrin....



## Voll die Party - Beachparty



Da kann die Narrenring-Jugend schon mal Rucksäcke und Zelte schultern bzw. sich rechtzeitig anmelden: Die Untermain-Vereine des Verbandes veranstalten vom 25. - 27. Juli 1997 eine Beachparty (für Jugendliche bis 16 Jahren) am Main: In Kleinheubach. Übernachtet wird in mitgebrachten Zelten. Was es gibt? Außer euch: Strandvolleyball, Ballonfahrten, Bootsfahrten auf dem Main und anderes mehr, auch Sportliches, und natürlich Musik. Und jetzt kommt's: Verpflegung mitbringen ist überflüssig, denn das ganze Wochenende kostet pro Person nur 30,- DM und dafür habt ihr außer Programm die Top - Verpflegung, Essen und Trinken: Frühstück, Mittag und Abend. Dankenswerterweise unterstützen die Gemeinde die Veranstalter, damit die Party steigen kann. Weitere Infos einschließlich Anmeldung: Beim CC Kleinheubach oder bei allen Untermain-Vereinen des Narrenringes; Anschriften und Telefonnummer haben euere Vereinsvorsitzenden parat. Viel Spaß!

Da könnten wir glatt am Muttertag den Winter austreiben....

## Sommerkarneval - da hört der Spaß aber auf !

Es ist traurig, wenn Selbstverständlichkeiten reguliert werden müssen / BDK-Resolution Sommerkarneval

### Zuviel Oberfläche - kaum Tiefgang

Was haben wir aus uns und unserem „geregelten“ Leben gemacht? Wann endlich wird der Mai in den Dezember und der Oktober in den April gelegt...? Wer fühlt sich denn noch für einen „normalen“ Zeitablauf zuständig? Was ist noch „normal“? Ist „normal“ und „geregelt“ mit „langweilig“ gleichzusetzen? Warum müssen schon zum Herbstanfang die Nikolaus-Schokoladenmänner in der Süßwarenabteilung liegen und was haben die „Ostereier“ pünktlich zum Aschermittwoch in der Auslage zu suchen? Warum läuft in der Vorweihnachtszeit in Würzburg z.B. der „Osterhase“ in der Fußgängerzone? Warum ist der Advent inzwischen die lauteste Zeit des Jahres - er war einmal die stille Zeit. Heute wird jedes Dorf im Advent grell und mit endlosen Lichterketten erleuchtet. Werbung ist anscheinend alles! Warum bieten feine Hotelküchen ausgerechnet zum Aschermittwoch (dem ersten Fastentag) bzw. zum Karfreitag (dem höchsten Fastentag im Kalender) exquisite 5-Gang-Menüs? Wen interessiert es noch, wenn etwa sechsjährige- oder kaum ältere Kinder bei Vereins- oder Dorffesten gegen Mitternacht noch auf der Straße „mitfeiern“? Wen interessiert sowas überhaupt noch?

Wie leicht sind wir doch manipulierbar geworden, für jede feiste Annehmlichkeit empfänglich, alles was uns das Leben bequem und süßer macht, das nehmen wir gierig in uns auf.

Wir Narren - oder besser: unsere närrischen Vorfahren - haben einst in die „Wunden unserer Gesellschaft“ den Finger gelegt. Die Narren waren es, die den Finger mahnend, ja beschwörend gegen Mißstände hielten; die Narren waren es, die den Mitmenschen die Wahrheit ins Gesicht sagen konnten. Und heute beginnen selbst Narren, sich ähnlichen „Modetrends“ zu unterwerfen. Müssen Narren solchen Schwachsinn tatsächlich mitmachen und z.B. Karneval im Sommer feiern?

Oder: Warum werden von Fasnachtern Nonnen oder andere geistliche Berufsstände auf den Fasnachtstbühnen in Schautänzen buchstäblich lächerlich gemacht? Haben ausgerechnet wir es nötig? Fällt uns tatsächlich nichts gescheiteres zur Fasnacht ein als „Blödeleien“ zu kopieren und uns am oberflächlichen Getue zu ergötzen? Wo bleibt da der Geist des weisen Narren? Wo ist denn der weise Narr?

Wer von den Gründern des Dachverbandes „Bund Deutscher Karneval“ hätte geglaubt, daß es in wenigen Jahrzehnten einer Resolution gegen den „Sommerkarneval“ bedarf?

Es ist tatsächlich schlimm, wenn Dachverbände zu „Selbstverständlichkeiten“ Resolutionen, Erlässe, Verordnungen und dergleichen herausgeben müssen, damit Grundlagen und Orientierungsrahmen nicht in Schiefelage geraten.

*Lustig ist die Fasnacht,  
wenn mei Mutter KÜchli backt  
wenn sie aber keine backt  
no pfeif' i' auf die Fasnacht.*

### Menschen brauchen Brauchtum

Fasnacht, Fasching, Karneval entspringen alle drei dem Brauchtum. Menschen brauchen Brauchtum - im alltäglichen wie im religiösen Bereich, um ihr Leben mit allen Sinnen ausloten und auskosten zu können. Bräuche helfen, Unsicherheiten dadurch zu überwinden, daß sie einen Rahmen abstecken, Zeichen und Symbole zur Verfügung stellen, sogar „Spielregeln“ und Rollenzuweisungen vorgeben. Das Brauchtum rankt sich um ganz bestimmte Knotenpunkte des Lebens: Um Geburt und Tod, Konfirmation, Abitur und Hochzeit. Im Laufe eines Jahres sorgt das Brauchtum für vielfältige und oft farbenfrohe Abwechslung vom Erntedank über Silvester bis hin zur Fasnacht. Brauchtum nimmt dem Alltag seine Schwere und bringt alternativ Entlastung.

Ohne Brauchtum wäre unser Leben ganz sicher um vieles ärmer, eintönig und kopflastiger. Wir müssen uns nur damit richtig befassen - und alles zu seiner Zeit einordnen. Brauchtum ist weit mehr als Folklore.



Eine der interessantesten Erscheinungen darunter ist der „Wilde Mann“, die Verkörperung des Winterdämons, die unmittelbar mit vorchristlichen Bräuchen verbunden zu sein scheint. Unser Bild zeigt die „Tötung des Wilden Mannes“ (auch als Winteraustreibung zu verstehen) nach Pieter Breughel d.Ä., um 1566.

BDK-Präsident Franz Wolf bei der Haupttagung in Potsdam:

# Der BDK ist Träger der freien Jugendhilfe

Informationen dazu / Aktuelles aus der Jugendarbeit / In Hardheim: Jugendverbandsitzung am 26.01.1997

Potsdam. „Ich darf mitteilen, daß der BDK nach dem langen Weg durch die Instanzen seit 03. September staatlich anerkannter Träger der freien Jugendhilfe ist.“ Mit knappen Worten sprach der Präsident des Bund Deutscher Karneval großes gelassen aus. Was heißt „Träger der freien Jugendhilfe“, fragen viele Vereine. Im Grunde ist diese Frage ganz leicht und kurz zu beantworten: Man nehme, so man hat, das BDK-Handbuch und schlage nach unter der „Gruppe 5 Jugendarbeit, Nr. 51“ und lese auf den Seiten 42 bis 65. Hier ist das Thema genau beschrieben. Einige Narrenring-Vereine haben das Handbuch, viele werden den dicken Band bald bekommen, schließlich haben viele unserer Vereine das Werk vor über einem Jahr beim BDK bestellt.

*Fortsetzung und Ende von „Sommerkarneval - da hört der Spaß aber auf!“*

## Resolution gegen den Sommerkarneval

Einen Rosenmontagszug hatten Narrenfreunde (keine Narrenring-Mitglieder!) am 16. Juni 1996 durchgeführt. In voller Narrenuniform erschienen viele Teilnehmer zum 25jährigen Bestehen des Vereins. Der zuständige Verband hatte daraufhin den Verein ausgeschlossen. Eine ähnliche Faschnachtsveranstaltung lief andernorts, auch nicht im Narrenring, aus Jubiläumsgründen ab. Auch dieser Verein wurde konsequenterweise aus dem Verband ausgeschlossen. Vom BDK erhielt der Verband volle Rückendeckung.

Auch im Narrenring müßten Veranstalter im Falle von eindeutigen Verstößen mit klaren Konsequenzen rechnen, aber: Der Narrenring rechnet aus Überzeugung und in vollem Vertrauen zu den Vereinen zwischen Main und Neckar keinesfalls mit derlei Überschreitungen.

Die zu Beginn dieses Artikels aufgeworfenen Fragen sollen jedem Leser zum Nachdenken Anlaß geben. Sie sollen aber auch anregen, gegen Mißstände couragiert vorzugehen, denn menschliche Schwächen gibt es weiß Gott nicht nur unter Faschnachten.

Der Bund Deutscher Karneval hat bei seiner Haupttagung 1992 in Köln eine „Resolution gegen den Sommerkarneval“ erlassen. Überdies hat der Brauchtumsausschuss des BDK eine „Stellungnahme zu öffentlichen Veranstaltungen fastnachtlicher Vereinigungen außerhalb der kalendarisch festgelegten Faschnachtszeit“ 1995 herausgegeben. Beide hier genannten Veröffentlichungen sind den Mitgliedsvereinen des Narrenringes durch den Verband jeweils unmittelbar nach Herausgabe zugegangen. ■

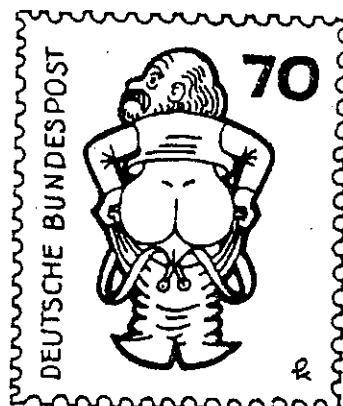
Mit Blick auf die Jugendverbandsitzung, die am 26. Januar 1997 in Hardheim stattfindet, lud Jugendreferent Richard Fuchs bei der Herbstversammlung am 11. Oktober in Mudau die Jugendleiter der Vereine auf Donnerstag, 24. Oktober in den kleinen Saal der Ertalhalle nach Hardheim ein. Obwohl alle Vereinsvertreter in Mudau die Einladung entgegennehmen konnten, fanden sich bei der vorbereitenden Jugendsitzung die Jugendvertreter von insgesamt nur sechs Vereinen in Hardheim ein. Von

40 Vereinen sind das gerade mal 15 %. Den anwesenden ist zu danken und sie haben bezüglich der Jugendsitzung wichtige Informationen erhalten. Insbesondere Gardetrainerinnen hatten diesen Informationsabend gewünscht und die, die daran teilgenommen haben, konnten sich über die Bühne informieren, Umkleidekabinen und andere notwendige Einrichtungen wurden ebenfalls inspiziert. Richard Fuchs teilte mit, daß bei der nächsten Sitzung das Programm zusammengestellt werden soll. ■

## Wer soll das bezahlen ....



Vorderseite



Rückseite

Wenn bei Telekom und Bundespost  
Das Porto alsbald noch mehr koscht,

Dann sag ich es dem Bötsch ins Ohr  
Mit LEMIA und viel Humor:

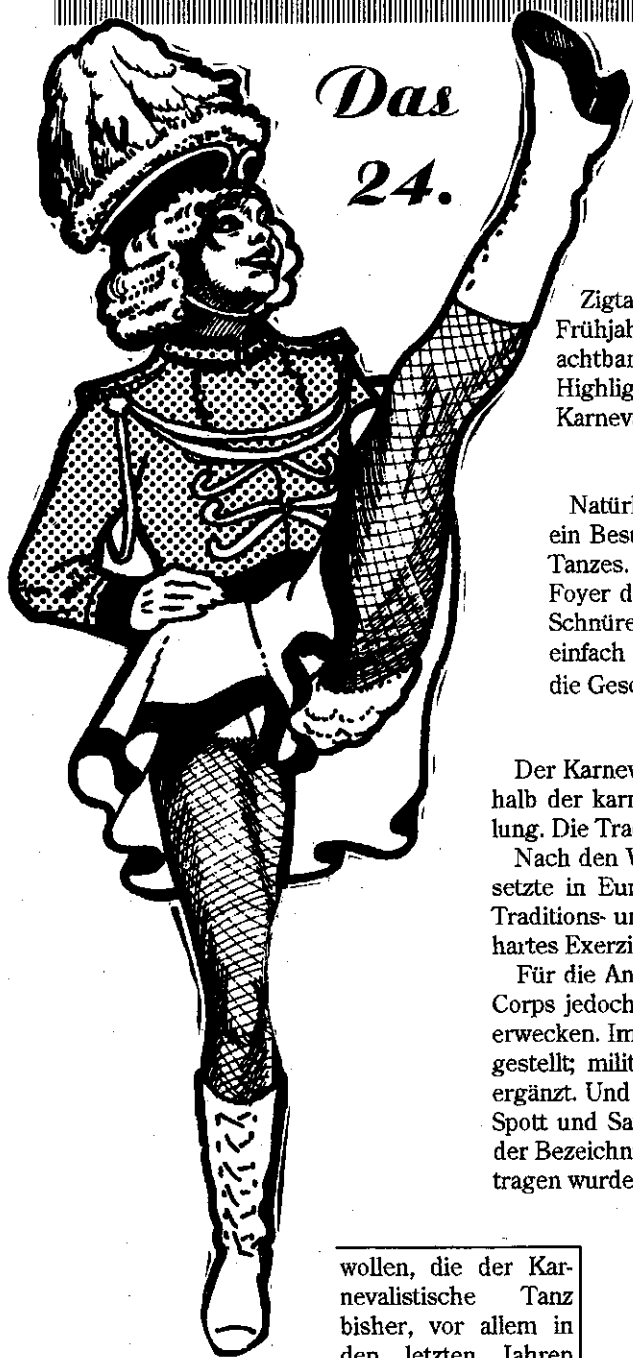
Wir grüßen Euch vor allen Dingen  
Mit Ritter Götz von Berlichingen.



Anm. d. Red.:

Wir haben uns diese lustige, passende „Wendemarke“ der FG LEMIA für unser Verschen ausgeliehen.

Zur Krautheimer Fasnacht gehören die Symbolfiguren: Ritter Götz von Berlichingen und Amtmann Stumpf - und die vertragen sich in der Fasnacht bestens. Anno 1962 erfolgte am 20. Februar die Gründung der FG (LEMIA = die Krautheimer Kurzfassung des Götz'schen Ausspruchs). Ritter Götz hatte beim damaligen Brand des Schafstalles unterhalb der Burg zu Krautheim dem Mainzer Amtmann Max Stumpf seinen in die Geschichte eingegangenen Ausspruch zur Burg hinaugerufen. Der Spruch diente bei Gründung der FG zur Namensfindung.



Das  
24.

## Narrenring- Gardetanzturnier

Zigtausend interessierter Besucher strömen alljährlich vom Herbst bis Nahe Frühjahr in die Hallen und Säle. Tausende von quirligen Gardemädchen- und achtbarer Tänzer begeistern „ihr“ Publikum. Die Augenweide, das optische Highlight des Karnevals, der Fasnacht und des Faschings ist zweifellos der Karnevalistische Tanz.

Natürlich denkt bei der Anfahrt und auf dem Weg zu den Tanzturnieren kaum ein Besucher oder gar eine Gardistin an die Entstehung des Karnevalistischen Tanzes. Warum auch das noch. Solche Gedanken finden im meist verrauchten Foyer der Halle, vielleicht beim letzten Biß in die schon kalte Bratwurst, beim Schnüren des Stiefels oder gar bei der Siegerehrung keinen Platz. Da muß man einfach bei der Sache sein. Deshalb gibt's die MAROTTE, in der man in Ruhe die Geschichte des Gardetanzens, gerafft, nachlesen kann:

Der Karnevalistische Tanz - schlechthin auch als „Gardetanz“ bezeichnet - ist innerhalb der karnevalistischen Bräuche und Traditionen eine eher neuzeitliche Entwicklung. Die Tradition des Karnevalistischen Tanzes ist kaum 200 Jahre alt.

Nach den Wirren der napoleonischen Kriege und dem Wiener Kongress anno 1815 setzte in Europa eine allgemeine Kriegsmüdigkeit ein. Dennoch: Eine Reihe von Traditions- und Gardecorps glaubten, ihre „kriegerische Bereitschaft“ durch konstant hartes Exerzieren und militanten Drill unter Beweis stellen zu müssen.

Für die Anhänger des neuen Karnevalgedankens ging es bei der Gründung dieser Corps jedoch weniger darum, den Abglanz militärischer Glorie zu neuem Leben zu erwecken. Im Gegenteil: Das militärische Reglement wurde buchstäblich auf den Kopf gestellt; militärische Attribute wurden durch karnevalistische Symbole ersetzt bzw. ergänzt. Und es sollte noch drastischer kommen. Selbst die Namensgebung wurde zu Spott und Satire genutzt, wenn die beachtliche Körperfülle einzelner Mitglieder mit der Bezeichnung „Ranzengarde“ kurzerhand auf das karnevalistische Kontingent übertragen wurde.

wollen, die der Karnevalistische Tanz bisher, vor allem in den letzten Jahren genommen hat.. Wenn man „Insidern“ Glauben schenkt, dann ist derzeit das denkbare BDK-Höchstmaß menschlicher Leistung und persönlicher Bereitschaft zu närrisch-sportlicher Höchstleistung wohl erreicht. Das ist sicher aus gesundheitlicher Perspektive eine überlegte und unbedingt anzuerkennende, wenn nicht gar erstrebenswerte Haltung, zumindest im Bereich der Tanzmariechen und Paare.

In Verbindung mit dem karnevalistischen Tanz spricht heute natürlich - und logischerweise - niemand mehr von „Ranzengarden“ (bei der sportlich-gesundheitsbewußten Ernährung der Mädchen können höchstens noch 1,1 % der Tänzerinnen der umfangreichen Bezeichnung alle Ehre machen...)

Nein, heute sind es die Tanzgarden oder Prinzen garden, die sportliche Hoch- und Glanzleistungen zu allen prunkvollen Karnevalsveranstaltungen, exklusiven Bällen, Fernsehauftritten usw. erbringen.

Heute spricht auch niemand mehr von den „Marketenderinnen“ in gedanklicher Verbindung zum Karnevalistischen Tanz, die einst jeden militärischen Haufen geradezu umschwärmt haben. Aus den Marketenderinnen haben sich die Funkenmariechen entwickelt - oder die Tanzmariechen, deren Wortschöpfung, genau genommen, aus der Aufforderung besteht: Tanz, Mariechen! Und das Tanzmariechen ist eine Solotänzerin.

Ob Tanzmariechen, Tanzpaar oder Gardetänzerinnen - willkommen sind sie uns alle in Osterburken beim 24. bundesoffenen Gardetanzturnier. Sowohl der Präsident des Narrenringes Norbert Weckesser (Lauda) als auch der Tanzturnierausschuss-Vorsitzende des Verbandes, Karl Heß (Osterburken), grüßen hiermit alle Aktiven, deren Betreuerinnen und Betreuer sowie die Damen und Herren der Jury. Die Besucher des Tanzturniers werden - wie man es in Osterburken schon „gewohnt“ ist - von den Leistungen der BDK-Jugend verwöhnt werden. Toi, Toi, Toi! ■

Längst gehört der Karnevalistische Tanz im Narrenring zum jährlichen Faschnachtsprogramm. Neben den Prunksitzungen sind bei vielen anderen Anlässen die Auftritte der tanzen den Jugend unverzichtbarer Bestandteil der Fasnacht und bei der närrischen Jugend ist der Tanz zum absoluten „Renner“ geworden. Noch vor einem Vierteljahrhundert hätte niemand ernsthaft die hochkarätige Entwicklung voraussagen

Das Narrenring-Präsidium auf Schwabentour '96:

# Von Schiller, Goise bocke und edlen Tropfen

Wo man im Besen den Wein schnabuliert / Auf der Route der Schwäbischen Weinstraße / Genießertour

„Ha ihr vo do obe, ihr kennt jo no net emol e jonge Gois bocke lou.“ Es ist deutsch, genauer: schwäbisch und heißt (auch auf alle Gefahren hin wörtlich übersetzt): Ha ihr von da oben, ihr könnt ja noch nicht einmal eine junge Geis bocken lassen. So empfangen am 7. September in Marbach am Neckar beim Präsidiumsausflug, zu Beginn einer exzellenten Stadtführung durch eine gutgelaunte Schwäbin. Sie war eine g'scheite Schwäbin und hat uns Nordbad'ner, Nordwürttemberger und Nord-Unterfranken... sofort liebevoll in ihr Herz geschlossen, denn: sie hat uns von Marbach unglaublich viel gezeigt. „...jetzet laufet emol e bissle, was seid denn ihr fir Narre...“. Fundiert erläutert von der Historie bis zur aktuellen Kommunalpolitik („s'isch e Sauerei, daß die in Ludwigsburg alles hän...s' Schloß un d' Kreissitz...un d' Landeshauptstadt kassiert au bloß...“).

Die reizvolle Stadt Marbach muß man sich mit allen historischen Stätten ansehen, sich führen lassen („Wenn i schwätz, dann hältstsch du mit deim Rollekopf s' Maul.“)



*Wann endlich rückt sie die Flasche mit dem flüssigen Manna raus....*

Marbach mit seinem Schillernationalmuseum und Steinheim mit dem Ur-mensch-Museum waren die kulturellen Höhen des Präsidiumsausfluges. Daran schloß sich eine

„Wandernde Weinprobe“ durch den Weinberg auf dem Hohen Beilstein mit darauffolgender Einkehr im Schwäbischen Besen der Familie Kötterer in Hohenbeilstein. Mit Kenntnissen

zum Thema Wein gut proportioniert führte die junge Besenwirtin durch die Weinprobe, wonach Norbert Weckesser, Gerhard Raab und Walter Mairon von der Landschaft so ange-

tan schienen, daß sie einen eigenen Rundgang mit Ortsbesichtigung einlegten. Organisator Roland Klingert hatte das abwechslungsreiche Programm ideal getimt. ■

## Wenkheim im Frühjahr

Im Welzbachtal, einem Seitental der Tauber, am noröstlichen Rand des Narrenringes liegt Wenkheim und der Faschnachts-Club Käuzle. Die Frühjahrsversammlung des Verbandes findet hier am 25. April 1997 um 19.30 Uhr statt. Wenkheim, das ca. 1000-Seelendorf ist Ortsteil der Gemeinde Werbach. Besonders erwähnenswert ist hier die vor einigen Jahren restaurierte jüdische Synagoge.

## BDK -aktuell Jugendseminar

Am 26. und 27. April 1997 findet ein Jugendleiter - Seminar in Irse (Ostallgäu) statt. Interessenten melden sich an beim Vorsitzenden des BDJ-Jugendausschuss Eugen Müller, Bachhalde 10, in 89362 Offingen; Telefon: 08224 / 688.

## Die Haupttagungen

sind 1997 vom 12. - 14. September in Trier und 1998 vom 11. - 13. September Düsseldorf.

## Tauber- bischofsheim im Herbst

In ihrem neuen Vereinsdomizil sind die Bischheimer Kröten Gastgeber der Herbstversammlung des Narrenringes am 10. Oktober 1997.

Die 13 000 Einwohner zählende Fechterstadt an der Tauber ist zugleich traditionsreiche Weinstadt. Schon aus dieser Perspektive sollte die um 19.30 Uhr beginnende Mitgliederversammlung mit „Nachsitzung“ harmonisch verlaufen.

Ländliche Kulturgeschichte entdecken**Das Odenwälder Freilandmuseum**

Zusammenhänge aus der historischen Alltagskultur

**Gottersdorf.** Das „Odenwälder Freilandmuseum“ im badischen Teil des Odenwaldes, im Walldürner Stadtteil Gottersdorf, liegt reizvoll an einem ehemaligen Klosterteich aus dem 14. Jahrhundert. Die Museumsanlage gibt dem Besucher Einblick in die frühere ländliche Lebens- und Arbeitswelt der Region Odenwald, Bauland, Unteres Tauber- und Neckarland. Ein Gebiet also, das einen Großteil des Narrenringraumes abdeckt.

Elf Gebäude stehen derzeit im Gottersdorfer „Freiland“, das 1990 eröffnet wurde, aber das Gesamtareal ist damit noch nicht vollendet. Die Wohnhäuser lassen sowohl im Äußeren als auch im Innern den Standart der Zeit ihrer Bewohner erkennen: Unterschiedlich soziale Verhältnisse und ebenso verschiedene Epochen lassen sich durch die authentische Einrichtung gut ablesen. Der Besucher kann leicht die tägliche Arbeit bäuerlicher Familien, Handwerker, Tagelöhner, Dorfhirten und sogar der Hebamme errahnen und welch hartes Brot unsere Vorfahren beißen mußten. Historische Dokumente der Volks- und Handwerkerkunst und der Kunstgeschichte werden durch die mit viel Liebe gesammelten und angebrachten Ausstattungsdetails wieder lebendig.

Auch wir Fasnachter, die durch das Fasnachtsbrauchtum in gewissem Sinne auch so etwas wie „Brauchtumshüter“ sind, sollten unser Interesse auch auf solche lebendige Denkmale richten. Ein Besuch im Freilandmuseum zu einer der nachstehenden Veranstaltungen 1997 wird ein gelungener Familienausflug werden.

**Das Freilandmuseum lädt ein  
- Veranstaltungen 1997 -***Ostermontag, 31. März:***Familientag mit Ostereierspielen für  
Kinder***Pfingstmontag, 18. Mai:***Handwerkertag mit Korbflechter und  
Strohschuhmacher***Sonntag, 15. Juni:***Handwerkertag mit Besenbinder und  
Rechenmacher***Samstag/Sonntag, 19./20. Juli:***Jahresmuseums- und Grünkernfest***Sonntag, 17. August:***Handwerkertag mit Schuhmachern***Sonntag, 14. September:***Kartoffel- und Mosttag**

Änderungen vorbehalten.

**„Wer nicht  
zurückschaut,  
sieht nicht,  
was auf ihn  
zukommt!“**

**Wer im  
Frühling  
nicht  
gabelt,**

**in der  
Ernte nicht  
zappelt,**

**im Herbst  
nicht früh  
aufsteht,**

**sch zu,  
wie's ihm  
im  
Winter  
geht.**

Drei Jahrzehnte:**Deutsches Fastnachtmuseum**

Im Jahre 1966 wurde das nach einer Gesamtnovierungsdauer von fünf Jahren neugestaltete Wahrzeichen der Stadt Kitzingen, der schiefe Falterturm, zugänglich gemacht und das darin eingerichtete offizielle Deutsche Fastnachtmuseum erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. In drei Jahrzehnten ist es zur größten Spezialsammlung für historische Exponate über fastnachtliches Brauchtum herangewachsen. Grund zum feiern gabs gleich zweimal: Der Festakt am 2. November 1996 im historischen Rathaus von Kitzingen schloß das Gedenken an den diesjährig 500 Jahre alten Falterturm gleich mit ein.

Glückwünsche vom Narrenring Main-Neckar - wir trinken auf die nächsten 500 Jahre!

**Die Welt der Narren  
im Wandel der Zeit**

Von den „Wurzeln und Grundlagen fastnachtlicher Bräuche in den vegetationsreligiösen Vorstellungen vorchristlicher Epochen“ bis hin zu „Fasching, Fastnacht und Karneval in der medienorientierten Gesellschaft“ spannt der Autor des Buches mit dem Titel, „Die Welt der Narren im Wandel der Zeit“, Hans-Joachim Schumacher einen weiten nährischen Bogen. Das Werk ist unbedingt empfehlenswert - nicht nur zum selber lesen, man kann damit Narrenfreunden ein auch literarisch wertvolles Weihnachtsgeschenk machen. Zu bestellen ist es beim Deutschen Fastnachtmuseum in Kitzingen/Main.



**Odenwälder  
Freilandmuseum**

Landschaften zwischen Rhein, Main, Neckar und Tauber

**Der Narr**

Margit Zweigler

Ein Narr, von allen nur belacht  
hat oft schon besseres vollbracht,  
als alle klug' gescheitene Geister,  
denn Humor, das ist sein Meister.

Er konnte keinen bess'ren finden.  
Und das, was er dir mag verkünden,  
lach' nicht aus, denn es enthüllt  
oft nur dein eig'nes Spiegelbild.



*Im Deutschen Fastnachtmuseum geblättert (Teil I):*

# Schelme - Narren - Lustigmacher



Schalksnarr

Über unsere närrischen Vorfahren /  
 Texte von BDK-Vizepräsident Hans-Joachim Schumacher,  
 Direktor des Deutschen Fastnachtmuseum

Zu allen Zeiten strebten Menschen nach Unterhaltung, Kurzweil und Erheiterung ihres Gemütes. Soweit es ihnen nicht durch glückliche Lebensumstände von selbst in den Schoß fiel, suchten sie bewußt nach Mitteln und Gelegenheiten es sich auf andere Weise zu verschaffen. Dieses Streben nach Freude ist eine der ersten elementarsten Triebkräfte abendländischer Kulturentfaltung.

Um dieses allgemeine menschliche

Grundbedürfnis zu befriedigen, fanden sich zu allen Zeiten Menschen, die sich dies angelegen sein ließen. Teils in selbstloser Absicht, teils zu professionellen Zwecken.

So entstand die Zunft der Narren, Schelme und Lustigmacher, deren geschichtlichem Ursprung und Werden hier nachgegangen werden soll. Die **MAROTTE** veröffentlicht diesen Beitrag in einer dreiteiligen Artikelserie.

## Der antike Possenreißer

Maccus, Mimus, Atellanen, Morio und Histrionen nannte man die Possenreißer, die bereits in vorchristlicher Zeit im römischen Weltreich vor, zwischen und nach den Theateraufführungen auftraten, um die Zuschauer zu erheitern.

Einige trugen dabei aus vielen bunten Tuchflecken zusammengesetzte Kleider, weshalb man sie auch als „Centunculus“ d.h.

„Hundertfleck“ bezeichnete. Andere erschienen dagegen ganz in weiß, wie der „mimus albus“. Ihre Larven waren grotesk ausgebildet und auch sonst waren sie mit allerlei lächerlichen Attributen versehen (Stelzen, Holzschwertern, Schwellköpfe, Buckel usw.)

Später löste sich die Gruppe der Possenreißer aus den Komödien spielen und trat fortan in eigenen Narrenposen auf.



Prologo

## Der Schalksnarr „Till Eulenspiegel“

Wenn er ja je gelebt haben sollte, so war er gewiß kein angenehmer Zeitgenosse. Dazu waren seine Streiche zu derb und seine Bedenkenlosigkeit zu groß. Nur aus dem Geist seiner Zeit heraus, in der Schadenfreude eine ganz legitime Quelle der Freude war, kann man ihn heute noch verstehen. Schmäher Spott, persönliche

Kränkungen, arglistige Täuschung und bewußte Betrügereien gehörten mit zu seinem Handwerkszeug.

Die legt die Vermutung nahe, daß in seinem Volksbuch alle burlesken Streiche zusammengetragen wurden, die damals im Volk von Mund zu Mund gingen und nun ihm als fiktiver Person zugeschrieben wurden.



## Der Zunft - Narr

In den Ständen des hohen Mittelalters übernahmen die Gesellen in den Handwerkerzünften die Ausgestaltung des Fastnachttreibens. In Nürnberg nahm das Straßentreiben im sogenannten „Schembartlauf“ (Lauf in der Scheme mit Bartschmuck) erstmals feste Umzugsformen an. Hierbei wurden soge-

nannte „Hölln“ mitgeführt, die zum Abschluß des Umzuges öffentlich verbrannt wurden und auf denen das Treiben des „Teufels“ dargestellt war.

Gaukler, Nuß- und Eierwerfer, Rotenläufer, Narren und Wasserspritzer traten im Umlauf als beliebte Spaßmacher besonders in Erscheinung.



Schembartläufer von 1464

## Der literarische Narr

Hans Sachs, Nürnberger Schuhmacher und Poet dazu, wurde auf der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit zum vielgerühmten Meister des Fastnachtsspiels.

Waren diese vor seiner Zeit noch recht zotenhafte Stegreifspiele gewesen, so wandelten sie durch ihn zu herzhaften Possen, in denen der Alltag der Stadt- und Landbewohner in den Mittelpunkt rückte. Da Hans Sachs ein vorzüglicher Beobachter und Menschenkenner war, haben seine Spiele auch heute nichts von ihrer Aktualität verloren.



Hans Sachs

## „Volksweisheiten“ zum Fasnachtessen

Am schmutzigen Donnerstag darf der Schmalzhafen beim Kühlen nicht leer werden, sonst bleibt er das ganze Jahr über leer.

\*

Eine schwangere Frau soll keine Fasnachtsküchle backen. Denn wenn sie vom spritzenden Fett getroffen wird, bekommt das Kind Flecken an den Stellen, die getroffen wurden.

\*

Wer am schmutzigen Donnerstag fettes Fleisch isst, bleibt bei gutem Aussehen.

\*

Wer keine Fasnachtskrapfen bäckt, ist im ganzen Jahr ohne Freud.

\*

An der Fasnacht Schweinefleisch gegessen, bringt für's ganze Jahr Geld und Glück ins Haus.

\*

Soviel Klöße an der Fasnacht gegessen werden, soviele Schock Korn gibt es bei der Ernte.

\*

Wer an Fasnacht Schnaps trinkt, wird sommers nicht von Schnaken geplagt.

## Ab sofort gültig

Einen sehr wertvollen Beschluß hat der Tanzturnierausschuss des Bund Deutscher Karneval gefaßt. Nonnen, Priester sowie der gesamte geistliche Stand, haben allein aus ethischen Gründen nichts auf den Tanzbühnen der Fasnacht zu suchen. Der Narrenring begrüßt diesen Beschluß und wird auch auf Einhaltung dieser Regelung bei seinen Sitzungen achten.

## Ab 1997 gültig

Der Jahresbeitrag des Narrenringes beträgt ab 1997 genau 200,00 DM für Vereine. In diesem Betrag ist der Mitgliedsbeitrag des BDK bereits enthalten. Bei der letzten Präsidiumssitzung hat NR-Präsident Norbert Weckesser die Haltung vertreten, daß sich der Verband 1997 um die Aufnahme „fördernder Mitglieder“ bemühen müsse.

## Keine Ordens- Soiree

Die am 11. Juli 1996 an die Vereine gesandte Befragung zu den Themen „Ordens-Soiree“ und „Neuer Verteilerschlüssel für Empfänge“ wurden von 34 der 40 Vereine nicht beantwortet! Damit, so der NR-Präsident, bleibt **vorerst** alles beim alten, jedoch mit dem Unterschied: Verdienstorden werden bei Prunksitzungen oder anderen Vereinsanlässen vom NR-Präsidenten dann überreicht, sofern er nicht durch andere Verpflichtungen gebunden ist. Anderenfalls werden die Präsidiumsmitglieder, vor allem die für die jeweiligen Regionen des Verbandes zuständigen „Regionalvertreter“ bei der Ordensverleihung verstärkt zum Einsatz kommen. Der Präsident: „Ich reise nicht als Handelsvertreter mit einem Ordenskoffer durchs Land zu drei oder mehr Sitzungen am Abend. Separate, zusätzliche Ordensabende auf örtlicher Basis sind aus zeitlichen Gründen schon gar kein Thema.“

## Steuern sparen

Am 12. Juli 1996 fand ein Steuerseminar des Narrenringes in der Buchener Volksbank statt. Referenten waren Gerhard Raab, Volksbank Buchen und NR-Vizepräsident sowie Andreas Sack, Finanzamt Tauberbischofsheim, Präsident der KG Königshofen. Der äußerst aufschlußreiche Abend hat die anwesenden Narrenfreunden in die „Geheimnisse“ der steuerrechtlicher Thematik eingeführt. Die Vereinsvertreter erhielten Auskunft darüber, was das Vereinsförderungsgesetz beinhaltet und welche Bedingungen sich an eine steuerliche Begünstigung knüpfen.

Die FG Hettmer Fregger stellte im Anschluß eine in Vorbereitung stehende PC-Disk für Fasnachtvereine vor, die auf reges Interesse stieß.

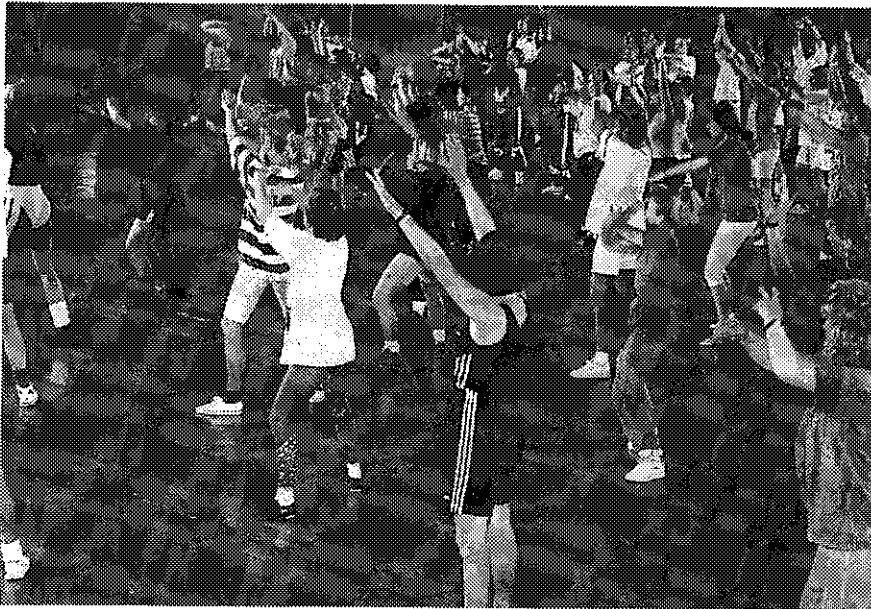
NR-Präsident Norbert Weckesser dankte den beiden Referenten namens des Verbandes und der anwesenden Vereinsvertreter für den informationshaltigen Abend, der eine gemeinsame, intensive Vorbereitung der Referenten erforderlich machte.

## Neuer Vorsitzender

**Oberlauda.** Bei ihrer Jahreshauptversammlung im Oktober '96 hat die Narrengesellschaft Oberlauda einen neuen Vorsitzenden gewählt. Helmut Schmitt, Eisbergstraße 76, Tel. 09343/58632 aus 97922 Lauda-Kön., löst den langjährigen und allen bekannten Vorsitzenden Rolf Fey ab. Der Narrenring dankt dem scheidenden Boß Rolf herzlich für die loyale Zusammenarbeit und wünscht Helmut einen erfolgreichen Start.

## Oberlauda vorn

**Lauda.** Beim zweiten Narrenring-Fußballturnier der NG Lauda am 14. Juli '96 nahmen 10 Narrenring-Fußballmannschaften teil. Sieger beim diesjährigen Pokalfinale wurde die NG Oberlauda, die im Endspiel mit dem KK Königheim knapp die Oberhand behielt. Am Ende feierten die Teams beim Sommerfest der Prinzengarde. Übrigens: 1997 soll's erneut zum Fußballmatch kommen. Ein Termin war allerdings noch nicht zu erfahren.



## Zeitweise Belagerungszustand

herrschte in der Baulandhalle Osterburken am 29./30. Juli '96 als Narrenring-TTA - Vorsitzender Karl Heß (Osterburken) zur Trainerinnenschulung einlud. BDK-Juryobmann Jürgen Blatz hatte mit seinem Schulungsteam für die richtigen Wochenend-Highlights gesorgt. Garde- und Schautanz in Theorie und Praxis (sh. Bild) waren die Schwerpunkte der Schulung. Vom NR-Präsidium nahmen außer Karl Heß aktiv teil: Präsident Norbert Weckesser („ich bin saumäßig stolz auf meine Narrenringmädchen...“), Geschäftsführer Roland Klingert und Archivar Walter Mairon. Der Narrenring dankt allen, die an der Schulung-ob als Lehrende oder Lernende teilgenommen haben herzlich: Und die nächste Schulung kommt bestimmt !

## Ein sportliches Pensum

In der Kampagne 95/96 fanden bundesweit 39 Tanzturniere des Bund Deutscher Karneval statt und der Schulungsstab des BDK-TTA hat im Geschäftsjahr 95/96 insgesamt 22 Trainerinnenschulungen absolviert; berichtete der TTA-Vorsitzende des BDK, Volker Wagner, bei der Haupttagung in Potsdam 1996.

## Wir alle sind 3754

Nach Mitteilung von BDK-Schatzmeister Volker Wagner weist die Statistik des Bund Deutscher Karneval steigende Tendenz bei den Mitgliederzahlen aus. Im Geschäftsjahr 1995/96 sind 154 neue Vereine zum BDK gekommen. Den stärksten Zuwachs notiert der Dachverband in den neuen Bundesländern. Der aktuelle Mitgliederstand des BDK verzeichnet 3657 Mitgliedsvereine und 3754 Gesamtmitglieder.

## Fahrzeugfinanzierung

Wer hat einen Vereinsbus ? Durch die Vermietung von Werbeflächen kann z.B. ein Vereinsbus finanziert werden, ohne daß die Vereinskasse belastet werden muß. Ein Kleinbus verfügt über rund 24 mögliche Werbeflächen. Wird das Fahrzeug geleast, entsteht eine monatliche Belastung von 893 DM. Diese Rate wird entsprechend dem Anteil der belegten Werbeflächen auf die Anzahl der sich beteiligenden Firmen umgelegt. Bei voller Auslastung trägt jeder Sponsor dann nur noch 37,42 DM im Monat.

## BDK-Verdienstorden

müssen zum 31.08. eines jeden Jahres über den Verband beim BDK beantragt werden. Die Kosten für einen BDK-Orden in Gold: 150,00 DM; in Silber: 125,00 DM. Den Anträgen ist ein Verrechnungsscheck beizulegen.

## Schon die Jugendherbergs-Ausweise beim BDK bestellt ?

*Her*  
**Partner**

FÜR  
SATZ  
REPRO  
DRUCK  
VERARBEITUNG



**DRUCKEREI  
ODENWÄLDER**

Buchen-Walldürn  
Tel. (0 62 81) 52 40-40

**MAROTTE**

Ausgabe 2/96

Herausgeber: Narrenring  
Main-Neckar e.V.Regionalverband im Bund  
Deutscher Karneval e.V.**MAROTTE**

Redaktion - V.i.S.d.P.

NR-Präsident

Norbert Weckesser,

Flurstraße 26,

97922 Lauda-Kön.

**MAROTTE**

erscheint

regelmäßig unregelmäßig

**MAROTTE**Nachdruck mit Quellen-  
angabe (!) ausdrücklich  
nicht unerwünscht.Auch für unsere Veranstaltungen  
interessant:

## Sturz auf der Tribüne

Wegen Getränkedose Schadenersatz ? /  
Auf herumliegende Dosen u.a. achten

Das OLG Köln hat mit Urteil v. 29.11.93 (Az.: 12U83/93) die Schadenersatzklage einer Frau abgewiesen, die wegen Verletzung der Verkehrssicherungspflicht einen Verein als Veranstalter eines Pferderennens in Anspruch genommen hatte.

Die Frau hatte argumentiert, daß der Verein seiner Verkehrssicherungspflicht nicht nachgekommen sei, da er während der Veranstaltung nicht dafür gesorgt habe, daß ausreichend Abfallkörbe aufgestellt und Kontrollen wegen herumliegendem Müll und Unrat durchgeführt worden sind. Dadurch sei sie beim Verlassen der Tribüne auf einer herumliegenden Getränkedose umgeknickt, gestürzt und habe sich dabei den Fuß gebrochen.

Das Gericht konnte sich dieser Argumentation nicht anschließen und lehnte die Ansprüche ab. Es ging davon aus, daß Besucher bei derartigen Veranstaltungen immer damit rechnen müssen, daß Müll und Unrat auf dem Boden liegt und dadurch eine gewisse Gefahr vorhanden ist. Gerade beim Begehen von engen Tribünen etc. ist dies besonders der Fall. Jeder Besucher müsse sich darauf einrichten und habe insbesondere die Treppen vorsichtig zu besteigen und zu verlassen. Das Gericht urteilte, daß die Anforderungen an die Gefahrenabwehr nicht überspannt werden können und von einem Veranstalter nur wirtschaftlich zumutbare Maßnahmen verlangt werden können. Umfangreiche Kontroll- und Reinigungspflichten - wie von der Frau gefordert - würden aber das wirtschaftlich zumutbare Maß erheblich überschreiten.

**Das Präsidium des Narrenringes**

wünscht allen Mitgliedern, Freunden wie

Gönnern ein frohes Weihnachtsfest,  
Gesundheit, Erfolg und Glück für 1997Norbert Weckesser  
PräsidentIMMER  
EINE FRISCHE  
IDEE!**DISTELHÄUSER**